

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 14

Samstag, den 17. Februar 1917

6. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nr. V. I. 1337/11. 16. R. R. A.

über Höchstpreise für Fahrabreibungen.

Vom 25. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 und der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) — Bekanntmachungen über die Änderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den Bestimmungen abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, wenn nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen wirksam sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes nach der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) geschlossen werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden alle im Gebrauch befindlichen oder für den Gebrauch bestimmten gummihaltigen Fahrradreifen und Fahrradschläuche betroffen, die gemäß § 8 der Bekanntmachung V. I. 314/6. 16. R. R. A., betreffend Abnahme und Bestandserhaltung der Fahrradabreibungen (Schrankung des Fahrradverkehrs) vom 12. Juni 1916 entstehen werden.

§ 2.

Höchstpreise.

Für die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände sind nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Klasse	Decke	Schlauch
Klasse a [sehr gut]	R. 4,00	R. 3,00
Klasse b [gut]	" 3,00	" 2,00
Klasse c [noch brauchbar]	" 1,50	" 1,50
Klasse d [unbrauchbar]	" 0,50	" 0,25

Die Preise der Klassen a — c gelten nur für unzerfahrene und neue Reifen und Schläuche. Einmal zerfahrene Reifen oder Schläuche unter Klasse d. Mehrfach zerfahrene Reifen gelten als Klasse a; sie unterliegen den in der Bekanntmachung Nr. V. I. 41/1. 16. R. R. A., betreffend Höchstpreise für Gummiabfälle vom 1. April 1916 festgesetzten Höchstpreisen. Die Preise der Schläuche der Klassen a — c gelten nur für Schläuche mit brauchbaren Ventilen; fehlen die Ventile, so beträgt der Höchstpreis für Schläuche dieser Klassen die Hälfte im Abt. 1 festgesetzten Preises. Die Preise für Schläuche Klasse d gelten auch beim Fehlen der Ventile. Bei Schlauchreifen (sogenannten Rennreifen) ist für die Klassifizierung von Decke und Schlauch der Zustand der Decke gebend. Nach dieser Bewertung hat die Bezahlung für den Reifen und Schlauch zu erfolgen. Die Höchstpreise schließen die Kosten der Lieferung innerhalb des enteignenden Kommunalverbandes und die Kosten der Verpackung ein.

§ 3.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. Januar 1917 in Kraft.

Hofheim a. T., den 25. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Mainz, den 25. Januar 1917.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung

über Kartoffeln. Vom 7. Februar 1917.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

Artikel 1.

§§ 1 und 2 der Bekanntmachung über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1314) erhalten folgende Fassung:

§ 1.

Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln (§ 2 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 590 —) hat nach dem Grundgesetz zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger bis zum 1. Juli 1917 auf den Tag und Kopf 1 Pfund Kartoffeln für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf. Im übrigen wird der Tageskopfsatz

bis zum 20. Juli 1917 auf höchstens $\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln mit der Maßgabe festgelegt, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis $\frac{1}{2}$ Pfund Kartoffeln erhält. Die Vorschriften über den Erlaß eines Teiles der Kartoffelmengen durch Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1316 — bleiben unberührt.

§ 2.

Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl sowie Erzeugnisse der Kartoffelstärkereie dürfen vorbehaltlich der Vorschriften im Abt. 2, nicht veräußert werden.

Der Kommunalverband kann gestatten, daß Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und einer Trockenanlage oder einem Fabrikbetriebe zur Verarbeitung nicht zugeführt werden können, an Schweine und Ferkel und, soweit die Veräußerung an solche Tiere nicht möglich ist, auch an andere Tiere veräußert werden.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem 10. Februar 1917 in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Dr. Helfferich.

Wird veröffentlicht.

Einwache Anträge gemäß § 2 vorstehender Bekanntmachung sind mit der Vermittlung der zuständigen Ortsbehörde (Magistrat, Gemeindevorstand) einzureichen.

Hofheim a. T., den 13. Februar 1917.

S. 1890.

Der Landrat: Klauer.

Bekanntmachung

3 Der Preis für Esdenborfer Reifenwalzen, gelbe, rote und weiße stellt sich auf 96 Mk. per Zentner, für van Waverens verbesserte Esdenborfer Reifenwalzen, gelbe und rote gute Sorte auf 108 Mk. pro Zentner ab Wiesbaden.

Hofheim a. T., den 12. Februar 1917.

A. 2570.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Klauer, Landrat.

Wird veröffentlicht.

und sind Bezugsanmeldungen bis spätestens am 19. ds. Mts. einzureichen.

Hofheim a. T., den 16. Februar 1917.

Der Magistrat: G e f.

Bekanntmachung

4 Am 12. Februar 1917 ist eine Verordnung des Gouvernements Abt. Mil.-Pol. Nr. 37461/15201 ergangen, die jede Verbreitung von Maßnahmen der Heeresleitung unter Strafe stellt. Größte Vorsicht im Gespräch über diese Dinge ist deshalb dringend geboten.

Unter demselben Datum ist eine Verordnung des Gouvernements Abt. Mil.-Pol. Nr. 37462/15202 für Teile des Befehlssbereichs erlassen worden, welche die Meldepflicht und die Pflicht, sich über seine Person auszuweisen (Paß- oder Paßerlaß) wesentlich verschärfen.

Verstöße werden nach dem Gesetz über den Belagerungszustand bestraft. Es kann daher allen Reisenden nur dringend angeraten werden, sich mit einem behördlich abgestempelten Reisepaß oder Personalausweis der Personalausweisung und Lichtbild des Inhabers aus neuester Zeit, sowie die eigenhändige Unterschrift enthält, zu versehen.

Die Verordnungen sind in den Amtsblättern veröffentlicht.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung

5 Die strenge Geheimhaltung aller Vorkehrungen, die die Heeresleitung zur Verteidigung des Vaterlandes trifft, ist von der größten Bedeutung für den Erfolg. Sie kann nur gewahrt werden, wenn sich jeder die äußerste Zurückhaltung auferlegt in der Mitteilung militärischer Vorgänge jeder Art, die er wahrgenommen hat oder die sonst zu seiner Kenntnis gelangt sind und wenn er bei dieser Zurückhaltung keinen Unterschied macht gegenüber Personen, die vertrauenswürdig sind, und anderen, und zwischen Nachrichten, die ihm wichtig, und solchen, die ihm unwichtig erscheinen. Auch die Weitergabe einer scheinbar unbedeutenden Nachricht an eine vertrauenswürdig Person kann unheilvolle Folge zeitigen.

Ich habe darum im Dienste der Sicherheit des Reiches folgende Verordnung erlassen:

„Es ist verboten, einem andern Mitteilungen zu machen, aus denen auf militärische Maßnahmen Schlüsse gezogen werden können, sowie Mitteilungen in geheimer Schreibart oder in einer Geheimsprache und Mitteilungen, die nur aus Einzelbuchstaben oder Zahlen oder nur aus Unterschrift bestehen. Der Versuch ist ebenfalls verboten.“

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.“

Ich bemerke dabei, daß es keinen Unterschied macht, in welcher Art die Mitteilung erfolgt; mündliche Mitteilungen sind ebenso strafbar wie schriftliche.

Ich habe angeordnet, daß von den verschiedenen Sendungen Stichproben, die ich einfordere, unter Kriegsrecht geöffnet und auf Verstöße geprüft werden.

Ich werde, wo es mir erforderlich erscheint, die offene Auslieferung von Postsendungen und ihre Ueberwachung anordnen. Das Nähere wird von den Postbehörden bekanntgegeben.

Ich weise darauf hin, daß Verstöße gegen die Verordnung nach dem Gesetz über den Belagerungszustand bestraft werden. Die Strafverfolgungsbehörden sind ersucht worden, in allen Fällen von Zuwiderhandlungen auf strenge Bestrafungen anzutragen.

Mainz, den 12. Februar 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

von Büding, General der Artillerie.

Verordnung

6 Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 verordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

„Es ist verboten, einem andern Mitteilungen zu machen, aus denen auf militärische Maßnahmen Schlüsse gezogen werden können, sowie Mitteilungen in geheimer Schreibart oder einer Geheimsprache und Mitteilungen, die nur aus Einzelbuchstaben oder Zahlen oder nur aus Unterschrift bestehen. Der Versuch ist ebenfalls verboten.“

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Mainz, den 12. Februar 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

von Büding, General der Artillerie.

Bekanntmachung

7 Am 15. 2. 17. ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 781/12. 15. R. R. A. vom 31. 12. 15. betreffend „Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirt- und Stridgarne“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Bekanntmachung

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestandsanmeldungen über Vorräte an Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Heu spätestens am 17. Februar ds. Js. auf dem Rathause abgegeben sein müssen.

Auf die Strafbestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen.

Hofheim a. T., den 16. Februar 1917.

Der Magistrat: G e f.

Butter-Verkauf am Dienstag den 20. Februar von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Kippert Lorenz auf Lebensmittelk. No. 590—784

2. Wenzel Nikol. Ww. No. 785—940

Auf jede Person entfallen 60 Gramm.

Der Preis beträgt für 60 Gramm 43 Pfennige.

Weizengries-Verkauf am Dienstag, den 20. Febr.

von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Petry Karl auf Lebensmittelk. No. 501—690

2. Becker " " No. 691—900

3. Gennemann Heint. " No. 901—1115

4. Fröhling Karl " No. 1—200

Auf jede Person entfällt $\frac{1}{4}$ Pfund. Der Preis beträgt pro Pfund 28 Pfennig.

Reichsfleischkarte

Die noch nicht abgeholten Reichsfleischkarten, können nur noch Montag, den 19. ds. Mts. vormittags von 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathause (Eingang Banngasse) in Empfang genommen werden.

Milch-Verkauf. Von Montag, den 19. Februar ab ist in den hiesigen Lebensmittelgeschäften kondensierte Milch in Dosen zum Preise von 1.55 M. pro Dose gegen Vorlage der mit dem Stempel „Magistrat“ versehenen Lebensmittelkarten für Kinder von 1 und 2 Jahren und Personen über 70 Jahre erhältlich.

Hofheim a. T., den 17. Februar 1917.

Der Magistrat: G e f.

Die Brutalität der Zahlen.

Umwandlungs-Zahlen richtig verwandt, wirken immer brutaler, als der schönste Sargbau und die bedeutendsten sonstigen Gründe, die man für eine Sache anführen kann. Es ist deshalb besonders interessant, wenn der schumannsche Mitarbeiter am „Straß- und Handelsblatt der „Vossischen Zeitung“ den Getreideweltmarkt und U-Boottkrieg an der Hand der eigenen Angaben unserer Feinde und der Neutralen beleuchtet. Diese Erörterung ist eine glänzende Rechtfertigung des Einschusses unserer militärischen und diplomatischen Verbände, unsere U-Boottwaffe zu ungehemmter Tätigkeit loszulassen. Es wirkt beruhigend, wenn man feststellen kann, daß bei einigem Glück uns schon in verhältnismäßig kurzer Frist der Friede winken kann, wenn unsere heldenhafte U-Boottwaffe jetzt den eisernen Ring um England, Frankreich und Italien schließt.

Die Lage des Getreideweltmarktes hat sich, so heißt es in dem genannten Aufsatz, „seit Erklärung des verhängnisvollen Unterseeboottkrieges voll umgewandelt.“ Die Frage lautet nicht mehr: Wie viel Getreide ist in der Welt vorhanden? sondern lediglich: Wie kann man das vorhandene Getreide an die von Hungersnot bedrohten Punkte sicher heranbringen?

Auch schon ohne die neue verschärfte Sperre hätte England in den letzten Monaten einen erheblichen Anstieg in der Weizenherabbringung. Im fremden Weizen und Weizenmehl lagern bei Beginn des laufenden Monats in den Häfen (einschließlich der zweihändigen Bestände) 500 000 Tonnen. Aus den letzten Jahren erreichten von 700 000 Tonnen werden höchstens noch 300 000 Tonnen verfügbar sein. Die in- und ausländischen Bestände sind demnach auf rund eine Million Tonnen zu veranschlagen. Um nun auch noch etwa vorhandene heimische Lager der Regierung mitzuführen, um man diese Summe um 200 000 Tonnen erhöhen, damit aber auch jedes Weizenkorn in Großbritannien verhalten sein wird.

Demnach hat dieses Land für ungefähr sieben Wochen Brotfrucht und Mehl im Lande, da nach englischen Angaben ungefähr 140 bis 150 000 Tonnen wöchentlich verbraucht werden. Die Streckung des Weizens durch Kartoffeln, Roggen, Gerste, Hafer, Mais oder sonst etwas kann nur ganz vorübergehend wirken, da das Land von allen diesen Dingen einschließlich der Kartoffeln nur geringe Vorräte hat. Zudem sind diese Dinge fast alle für einen anderen Verbrauch vorbehalten, so daß von einer Streckung der Brotfrucht wie in Deutschland kaum die Rede sein kann.

Bis zum Beginn des neuen Erntejahres am 1. August liegen also noch 30 Wochen vor der Gefahr und nur für sieben oder acht derselben haben die Brotfrucht im Lande! Für mindestens 22 Wochen müssen also die Schiffe herangebracht, was zur Ernährung von ganz Großbritannien nötig ist. Schon ohne den verschärften Unterseeboottkrieg war es in der letzten Schwerezeit verbunden, wie wir an den fallenden Monatszahlen der Einfuhr in den letzten Monaten feststellen konnten, da erhebt sich nun die Frage: Wie wird es jetzt werden? Wird die Kriegsflootte imstande sein, die Seefracht zu liefern — universell wirksam zu sein? Wird der verfügbare Raumraum noch genug sein, um die Mengen zu liefern? Wird Amerika genügend Getreide abgeben wollen? — um können kann gar keine Rede sein — um England auskömmlich zu versorgen?

Diese und zahllose andere Schicksalsfragen stehen vor Lord George und beantwortet wird sie nicht er, sondern unsere Unterseeboote. Der Hunter, der uns angebroht war, wird Enslord treffen und es schließlich auf die Tote zwingen. Diese Hoffnung dürfen wir zuversichtlich begen.

Die Weigerung Argentiniens.

T. U.-Drachtung aus Lugano.

Nach einem Kablelegramm aus Buenos Aires zeigen die amerikanischen Banken ihr Angebot, Argentinien eine Einleihe von 100 Millionen Schachselnen zu bewilligen, in dem Augenblick zurück, als die Meldung von der Weigerung Argentiniens bekannt wurde, sich dem Vorgehen Wilsons gegen Deutschland anzuschließen. Aus dieser Meldung geht deutlich hervor, daß die Amerikaner den Versuch machen, die kleinen neutralen Staaten zu zwingen, den Interessen Amerikas und der Ententemächte zu dienen.

Einer weiteren T. U.-Drachtung aus Lugano zufolge erklärte der brasilianische Gesandte in Bern einem Auswärtigen, eine Kriegserklärung Brasiliens gegen Deutschland sei vollständig unwahrscheinlich.

Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Kubowsky.

52

Entschieden nahe geht ihr indes sein bestiger Ton nicht. Sie kennt ihn zu gut von ihrem Vater her und meint, daß er nur einmal zur Uniform gehöre.

Bibra hat den Umschlag des Briefes aufgerissen und überfliegt seinen Inhalt. Als er zu Ende ist, schlägt er die Hände vor das Gesicht und sitzt in sich zusammen. Das Briefblatt flattert herunter und bleibt vor Raths Füßen liegen. Einen Augenblick steht sie es beinahe verächtlich an. Dann aber steigt die dem Weibe angeborene Reugier. Sie hebt es auf und liest, was Marie Vaise geschrieben hat.

„Mein Ewald! Wenn mein Brief zu Dir kommt, wird die Heimat wohl noch voller Eis und Schnee stehen. Und ich werde mich vielleicht schon zur Heimreise rüsten. Die Tage meines Hierseins sind schon gezählt. Wir kommen zu Dir, Ewald. Der Bibra und ich. Behalte uns ein Weilchen bei Dir und sage auch RUTH, daß sie nicht unbarbarisch sein möge. Der dritte kommt nicht mit. Er ist tot. Gleich, als mit dem Wunden die Gefahr vorüber war, legte er sich zu dem Wunden der Wunden. Dann kam ein Tag, an dem er prostratierte. In der Nacht, die diesem folgte, verlor der Bibra seinen Vater. Ich bin frei, Ewald. Großer Gott im Himmel, ist es denn Sünde, daß ich darüber nicht verzweifelt bin? Wenn es wirklich Sünde ist, dann wird mir Der vergeben, der das Gesicht in mein Herz gelegt hat. Ich habe gekämpft und mich verachtet, als es nach kurzem Schlaf zur alten Stille erwachte. Es hat alles nichts geholfen. Solche Liebe stirbt nicht. Trotzdem nicht. — Laß mich's kurz machen. Ewald. Ich höre jener Unterredung mit zu, während der Erich Rastungen neben dem Obersten und Dir zum letzten Mal seine Uniform trug.

Ich habe Euch kommen sehen. Eure Gesichter verriet mir ein Unheil. Da ward ich zur Vampierin. Den Brief, den mir Rastungen schrieb, habe ich ihm ungedruckt zurückgelassen. Dann ging ich mit Diederichsen über das Meer, jetzt wirst Du auch verstehen, warum ich das getan habe. Ich sah die weißen Wunden die um meines toten Vaters Stille lag, und darunter das blutige Loch, das sein Leben gefräß. Das

Das Bombardement von Gales.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet laut „Reich.“ aus Gales, in Gales herrsche große Verwirrung. Zwar sei eine Besetzung der Stadt zunächst wegen der Bodenbeschaffenheit und Ueberflutung des unteren Seereiches nicht zu befürchten, doch werde die Stadt vom Feind andauernd bombardiert. Zeppeline und Flugzeuge kreuzten täglich über der von Einwohnern entbliebenen Stadt und schossen ihre Anlagen und Forts in Brand. Die Verpflegung und Versorgung der ruhmreichen Truppen mit warmen Kleidern mache große Schwierigkeiten. Die Bevölkerung habe sich allmählich beruhigt und begünne langsam ihrer friedlichen Tätigkeit nachzugehen. Die Regierung habe strenge Maßnahmen getroffen, um das Land vor einer Hungersnot zu schützen.

Unsere Flieger arbeiten erfolgreich.

Vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Flarem Frostwetter herrschte am 7. und 8. Februar an der ganzen Westfront reger Fliegerverkehr. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen zeigten sich die feindlichen Flieger mehr, konnten uns aber an der Fernaufklärung nicht hindern. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant von Bülow brachte bei Einses seinen 8. Gegner zum Absturz. Unser Kampffliegerwache besiegten wichtige Bahnhöfe, Unterkanalbrücke, Munitionslager und Industrieanlagen mit rund 5000 Kilogramm Bomben. Besonders im Munitionslager Rerikourt und in den Industrieanlagen von Pommers und Neues Stations wurden dabei viele Treffer beobachtet und mehrere Brände verursacht.

Gute Arbeit unserer Landboote.

Nach einer Kopenhagener Depesche der Express-Korrespondenz waren bis Donnerstag von den deutschen Ubooten über 88 000 Tonnen feindlicher Tonnage versenkt worden, während die Verluste der Neutralen verhältnismäßig gering waren. Es wäre jedoch anzunehmen, daß der versenkte Schiffsraum erheblich größer ist, weil der deutsche Admiralstab Schiffe als versenkt meldet, die in London Verhaftungen nicht erwähnt werden. Die aus London gemeldeten Versenkungen von Handelschiffen während der letzten drei Tage betragen der „Nat.-Ztg.“ zufolge etwa 100 000 Tonnen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erzählt, laut „R. S.“ aus dem Haag, daß seit Beginn des verschärften Landboottkrieges sich die Zahl der versenkten Schiffe verdreifacht haben soll.

Die Tante einzelner Uboote.

Eines unserer in See befindlichen Uboote meldet seine bisherigen Erfolge mit 18 000 Tonnen versenkten Schiffsraums an. Ein anderes hat bisher 7 Dampfer und 3 Segelschiffe versenkt.

Der Verkehr nach dem Sueskanal ruht.

Der „Nat.“ meldet laut „Kreuz.“: Die Marine-Schiffsbreder weigerten sich, dem Regierungsbeschluss nachzukommen und ihre Schiffe auslaufen zu lassen, solange die Regierung nicht 80 Prozent des Schiffspreises übernehme. „Petit Journal“ meldet: Der Schiffsverkehr auf der Linie Marseille-Sueskanal ist vollständig eingestellt. Der Verkehr von Frankreich nach Algerien ruht. Pariser Blätter zufolge stellen die französischen Schiffsahrtsgesellschaften in Vorbereitung und haben am 5. Februar ihren Schiffsverkehr wegen Weigerung der Marinen, Feuer zu nehmen, ein.

Die Gegenmaßnahmen der Entente.

Quin sagt nach dem „Nott. Cour.“ im „Echo de Paris“: Die Deutschen haben alle ihre Uboote ins Ziel gesetzt. Man berechnet, daß allein in der Nähe der französischen Küste in den letzten drei Tagen über 30 000 Tonnen Laderaum versenkt wurden. Diese lebhafteste Tätigkeit der Uboote wird wahrscheinlich zwei Wochen anhalten und dann wahrscheinlich etwas abflauen. Ueber die Gegenmaßnahmen der Verbandsmächte (Schwedens Verhandlungen. Nach der Meinung von Fachleuten sind bewaffnete Wasserflugzeuge und Luftschiffe die besten Verteidigungsmittel.

Die Versenkung der „Kalifornia“.

An der englischen Küste torpediert.

Nach Depeschen aus Washington erklärt man dort in den amtlichen Kreisen: Die Vernichtung des Postdampfers „Kalifornia“, wobei 28 Mitglieder der Besatzung und 13 Passagiere vermisst und vier Personen durch die Explosion getötet wurden, beweise, daß der uneingeschränkte U-Boottkrieg im vollen Gange ist. Die „Kalifornia“ war zur Verteidigung bewaffnet, konnte aber die Gefahr nicht bemerken, weil ein U-Boot gar nicht gesichtet wurde. Der Dampfer sank neun Minuten nach der Torpedierung. „Daily News“ melden laut

„N. Y. T.“, daß der Dampfer „Kalifornia“ der „N. Y. T.“ in Glasgow angehöre und von Newport Glasgow unterwegs war. Das Schiff wurde am 7. Februar in der Nähe der englischen Küste torpediert. Die Geretteten des Schiffes erzählen, daß das Schiff von zwei Torpedos von zwei verschiedenen Ubooten getroffen worden sei.

Die „Kalifornia“ hatte 8600 Tonnen Gewicht. Der Argentinien in Pnuiden eingelaufen. Am Donnerstag traf laut „N. Y. T.“ zum Male wieder ein Dampfer in Pnuiden ein. Es handelte sich um den Dampfer „Jason“, der mit einer Ladung Mais von Buenos Aires kam. Das Schiff, das auf dem Weg über die Doggerbank nahm, begegnete unter seinen Schwierigkeiten.

Die Einstellung der neutralen Schifffahrt in ihrer Wirkung auf den Weltkrieg.

Den „Basler Nachrichten“ zufolge meldet „N. Y. T.“, daß die Neutralen erwägen die U-Boottwaffe, durch Einstellung der Schifffahrt das Ende des Krieges herbeizuführen.

Die Ubootbedrohung ist ungeheuer.

Eine italienische Stimme aus England.

Zur Verschärfung des Ubootkrieges veröffentlichen die „Giornali d'Italia“ an letzter Stelle einen Artikel eines Londoner Berichters. „Die Drohung, die Ubooten aus — ist wirklich sehr ernst. Schon im letzten Vierteljahr wurden etwa 300 Schiffe versenkt. Jetzt steht noch eine größere Tätigkeit der Uboote bevor. Diese trügerische Tätigkeit wird ihre Früchte auf dem Friedensschiff tragen. Zum Leben bedürfen die Nationen einer starken Handelsflotte: diese vernichten werden, den Reichtum der Nationen zu Grunde richten, der sich darauf schon vorbereitenden deutschen Krieg ein freies Betätigungsfeld nach dem Frieden lassen.

Die Deutschen besitzen sicherlich über 200 Uboote, bauen jetzt wöchentlich etwa drei. Die Bedeutung der Ubooten wird in der Zukunft noch größer werden, wenn die Ubooten durch den Krieg noch mehr zunehmen. Wenn ihre Zahl sich im gleichen Verhältnis wie bisher vermehrt, dann werden die Verbandsmächte sich in der traurigen Lage eines wirtschaftlich-kommerziellen Niederrucks befinden, der so groß ist, daß die Uboote eines sicheren Sieges in Frage gestellt werden. Dringend nötig erscheinen daher Gegenmaßnahmen. Man hat den Plan der Handelsmächte auf, die Ubooten zu zerstören; doch würde man hiermit dem Feind in die Hände arbeiten. Wahrscheinlich man daher ein Aktionsprogramm, das die Interessen der militärischen Mächte unangenehm folgen, und insbesondere der Handelsmächte eine Bewaffnung geben, indem man die feindlichen Uboote als Korallen behandelt. Eine ganze Handelsmarine energisch ausgedehnte Ubooten würde das Risiko der gegnerischen Landboote sehr erhöhen. Aber man darf sich doch über die Ubooten einer solchen Aktion, selbst wenn diese auch wäre, keine Illusion hingeben. Die verbündeten Nationen sollten ja auch direkt den Schaden, den die Uboote den neutralen Nationen zufügen, die sich ihrerseits möglichst einem Aktionsprogramm anschließen. Vor allem muß man den ungeheuren Vorteil, den ein Landboot gegenüber einem gewöhnlichen Schiff in Rechnung stellen. Der Uboot der Verbandsmächte gestatte gewaltige Schäden mit nach einem Sieg über den Feind vergütet werden. Die Vernichtung des Programms würde wesentlich durch Seeleg der Verbandsmächte erleichtert werden. England träumen noch immer von der Vernichtung der feindlichen Flottenmacht und sind zum Kampf bereit. Vielleicht wird die letzte Kriegsoffensive zwingen, ein seiner stärksten Machtmittel was auf Spiel zu legen, was von wesentlicher Bedeutung für den Ausgang des europäischen Konflikts könnte.“

Die Stimmen aus dem feindlichen Lager, die Befürchtung über die schädlichen Wirkungen Ubootkrieges Ausdruck geben, mehrten sich sehr.

Entgegenkommen gegenüber Amerika.

T. U.-Drachtung aus Budapest.

Der Wiener Mitarbeiter des „N. Y. T.“ erzählt in zuverlässiger Quelle, daß Verhandlungen zwischen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten im Hinblick auf die Frage, wie amerikanische Bürger in der Ubooten ohne Lebensgefahr reisen können. In dieser Hinsicht man sich bereit erklärt haben, in dieser Hinsicht gewisses Entgegenkommen zu zeigen, vorausgesetzt natürlich, daß damit die Prinzipien des verschärften Krieges nicht berührt werden.

möchte, daß Du mich aufsuchst, wenn ich bei Dir bin. Hättest Du das für möglich gehalten. Ewald, Doktor sagt, es läßt sich von einer Ungenugung nicht genügend Beachtung geschenkt habe, daß Alma. Die Bekannten meinen, die schrecklichen Anzeichen der letzten Monate seien Schuld daran. Ich allein habe es die Sehnsucht nach ihm ist! Aber mein Bibra wird sie schon zum Schweigen bringen. Oder, es bring zum Schweigen. Das kommt schließlich auf eins heraus. Die Tage kommen mit neuen Gesichtern und neuen Wunden nicht ordentlich wach. Sie gehen zu verschlafen zur Ruhe und durchweinen ihre Nächte. Bibra ist erschreckend mager geworden. RUTH seinem Schoß und hat die Arme um seinen Hals gelegt. Sie ängstigt sich um ihn. Und diese Angst hat gegen ihres Mannes Schweigester weicher gestimmt. Ihre Zimmer schon herrichten lassen. Der Bibra Himmelbett mit lichtblauen Gardinen und einem den auf der Spitze bekommen. Und Pferde und hätte liegen im Dunkel und erwarten ihn. Sie sah Wangen leuchtend gegen die ihres Mannes.

„Geh zum Arzt, Schatz. Gib um mein Wohl zu denken.“ „Mir fehlt aber wirklich nichts. RUTH. Gar nichts.“ „Doch! Du bist schlecht, ich bin wenig und regst Du jede Kleinigkeit auf. Das kann doch nicht so weiter. Nachher kommt die Verschlimmung und das Mädel bekommt Du gar keinen Atem.“ „Quäle mich nicht, RUTH.“ „Schatz, ich bin doch Dein Weib. Sag mir, was hast Du Schuld?“

„Nein, RUTH. Krinen Pünkt.“ „Hast Du dann vielleicht Augen mit dem neuen Mädel gehabt?“ „Auch nicht. Auf mein Wort.“ Sie atmet erleichtert auf. „Gottlob. Sei mir nicht böse. Schatz, daß ich den Schanden sagte. Wo sollten die wohl bei mir sein? Weiß herkommen? Siehst Du, ich bin viel öfter da. Ich dachte, Du hättest vielleicht geliebt. Solch niger Gedanke, nicht? Du und jetzt noch spielen, nach mir gesagt hast, daß Du Dich da vor kiest.“

Nieder die Stimmung in Amerika
 Soeth die „Press. Ag.“ zu berichten: Die „Evening Post“ hat der Haltung Ausdruck, daß das Eintreffen immer das noch vermieden werden könne. Indessen stellt sich im theol. der rasch eine einmüthige Unterdrückung für Wilson er, wenigstens beweisen die Abstimmungen in vielen staatskongressen, daß seine Politik gebilligt wird. In rufen, rivalen Kreisen ist jedoch eine Unterströmung, welche zum Frieden neigt, falls Deutschland etwas nachgeben sollte. Die Deputirten aus Washington werden übereinstimmend, daß der Wunsch, den Krieg so lange als mög- ff. das in zu vermeiden, noch immer besteht.

Amerika, Deutschland und — der Dritte.

Amerika, Deutschland und — der Dritte.

Englische Bühnenseit an der Markfront

Professor Dr. Georg Wegener meldet dem „B. V.“

bei (E) Gauß

Steman von Räte. Aufseher.

Trepows Stern wieder im Steigen.

I. II. - Drahtung aus Kopenhagen.

Stoffliche Enthüllungen.

In der Budgetkommission der Duma wurden laut „R. H.“ aufsehenerregende Enthüllungen über die

Briegleb'sche

Stiegsmittel.

Deutschland im Urteil eines Amerikaners.

Ein neuer englischer Milliardencredit.

Ueber die Zukunft der Indusirie sprach Dr. Strupp

Der Winter 1844/45. Der Winter des obenged-

Q. Now, you said that you were not sure whether or not you were talking to the same person, is that right?

Herbeigefallen. Einen bösen Hiefmahl erlebte ein
Anfchlag in Gmünd (Er fiel von einem Stiegen-
balken herab).

Die französische Gestaltlosigkeit der bekannten „Netton-
pays“ hat auch bei den

Ueber derartige niederträchtige Mordtaten nur

Am nächsten Abend mußten Teile des Regiments vor dem Dorfe von Wollschütz nordwärts zum Fluß

Zur selben Zeit beobachteten verschiedene Neg-

Von verschiedenen Seiten sind diese Angaben eifrig bestätigt. Derartige Bestätigung ist aber nicht

1870

Ja, Sie wollte. Natürlich. Sie war ja so froh und stolz.

Vibra hat soeben mit seiner Wille die zweite bewußte

Es geht ihm nur, das Muth an dem Tage der Jagd nicht
 seinen Muth verliert.

Und schwach werden dürfte er nicht mehr.
Er hefte Maria Guile ausbleibend auf ihren Arm, an-

17. Kapitel.

Holzverkauf.

Dienstag, den 20. Februar ds. Js., Vormittags 11 Uhr wird eine größere Menge beschlagener eich. Stangenholzes in hiesigem Schloßhofe öffentlich versteigert.
Hofheim a. T., den 17. Februar 1917.
Der Magistrat: H. S.

Am Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im hiesigen Rathhause statt.
Hofheim a. T., den 17. Februar 1917.
Der Stadtverordneten-Vorsteher: Dr. M. Schulze-Kahleff.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Schornsteinfegermeister Schiffer hier am Montag, den 19. ds. Mts. in hiesiger Stadt mit dem Reinigen der Schornsteine beginnt.
Hofheim a. T., den 14. Februar 1917.
Die Polizeiverwaltung: H. S.

An die Landwirte von Hofheim!

1. Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, ihre etwa reparaturbedürftigen landwirtschaftlichen Maschinen sobald als möglich in die Reparaturwerkstätten zu bringen. Sollte ihnen dort die Annahme verweigert werden, so wollen dieselben dem Wirtschaftsausschuß melden.

2. Wer in seinem Betriebe Kriegsgefangene zu beschäftigen beabsichtigt, wolle dies bis zum 1. März dem Wirtschaftsausschuß anzeigen.
Hofheim a. T., den 14. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses:
Heinrich Veicher.

Lokal-Nachrichten.

— Privat-Realschule. Die Schüler der Realschule, welche am Montagabend beim Vaterländischen Abend singen, haben sich um 7 1/2 Uhr im „Frankfurter Hof“ einzufinden.

— Einstellung des Tauchbootverkehrs nach überseeischen Ländern. Tauchboot-Verbindungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen.

— Kriegaanleihe-Verpflichtung. In der letzten Zeit sind durch die Blätter Notizen gegangen, in denen über eine in Oesterreich eingeführte Kriegaanleihe-Verpflichtung berichtet und auf das große Interesse hingewiesen wurde, daß diese neuartige Verbindung von Lebensversicherung und Kriegaanleihe auch bei uns in Deutschland für die breite Öffentlichkeit habe. Handelt es sich doch um eine sehr zweckmäßige Förderung hauptsächlich der kleinen Zeichnungen und zwar auf den 5fachen Betrag, wobei sowohl der Zeichner wie auch das Vaterland nur Nutzen schöpfen können. Hierzu sei kurz bemerkt, daß unsere einheimische Nassauische Lebensversicherungsanstalt (verwaltet durch die Direktion in Wiesbaden) in Verbindung mit der Landesbank voraussichtlich schon bei der nächsten Zeichnung auf die 6. Kriegaanleihe diese Kriegaanleihe-Verpflichtung zur Durchführung bringen wird. Die Verhandlungen schweben noch. Sobald sie abgeschlossen sind, wird Näheres berichtet werden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:
Sonntag, Osttagsfest.
7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 Uhr: g. Frühlingsmesse.
7 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr: Hochamt mit Fastenhirtenbrief.
2 Uhr: Sakramentale Brüderchafts-Andacht.
Nach derselben Verdrigung des Philipp Josef Bender.

11/10 Uhr: In Versbach: Hochamt mit Fastenhirtenbrief.
Montag: 7 Uhr: Traueramt f. Nikolaus Dandier.
1/8 Traueramt f. den ledigen Philipp Josef. Den
Dienstag: 7 Uhr: Hochamt f. Adam & Kath. Veicher, geb. Trau
im Wenzelshaus: gest. Hochamt f. Nikolaus
Schauer. Anhebung desselbst von 8 Uhr früh
7 Uhr abends.

Mittwoch (Mischermittwoch): 7 Uhr: gest. Amt f. Balthasar Sch
& Ehefrau, Waisenaustellung.

8 Uhr: Amt, gestiftet f. Nikolaus Schauer u. Ausstellung d
weißen Wäsche an die Schulkinder. Beginn der hl. Fastenzeit;
rend derselben und der ganzen Kriegszeit ist vom kirchlichen
festen und Abstinenz ist allgemeiner Kraft päpstlicher Vollmacht
pensiert.

Donnerstag: 7 Uhr: hl. Messe f. Joseph Fillingner.
1/8 hl. Messe f. Anna Maria Schick, geb. B
Kath. Kreuzspende.

Freitag: 7 Uhr: Jahramt f. Karl Josef. Reiter u. Eltern.
1/8 f. Requiemamt f. den gest. Krieger Wilhelm. B
abends Kreuzweg-Andacht.

Samstag: 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.
(St. Mathias) 7 Uhr: hl. Messe f. gest. Krieger Thomas B
1/8 Uhr: hl. Messe f. A. M. Sander, geb. Gllg.

Sonntag Abends 7 Uhr: pünktlich im kath. Vereinshause
res. Haupt-Versammlung des kath. Gesellenvereins
Vortrag und Familieabend, wozu herzlichst ein
wird. Gäste sind willkommen.

Evang. Gottesdienst:
Sonntag, den 18. Februar (Eostmontag):
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
11 1/2 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes
der größten Gemeindevertretung in der Sakristei.

Bei der Besprechung sind einige Damen nicht erschienen u
wir denselben mit, daß alle, auch die welche sich zum Abende
angemeldet hatten in den Mittagskursus, welcher Mittwoch
21. Febr. 4 Uhr in der Krone beginnt, eingeteilt werden. E
nen noch 4-5 Damen in diesem Kursus aufgenommen w
Näheres durch Frau Engelhard. Vaterl. Frauenverei

Pelze und Pelzgar-nituren

für Damen, Mädchen und Kinder in echt und unecht liefert das Neueste in schöner Auswahl höchst preiswert.

In besseren Artikeln kann ich mit Auswahlen einer der größten

Pelzwarenfabriken

Deutschlands in Hand gehen.

Da ich auf den Artikel Pelze nicht die Unkosten wie ein Spezialgeschäft, welches die Spesen des ganzen Jahres auf die kurze

Pelz-Saison

verteilen muß habe, kann ich jedem Interessenten gut und preiswert bedienen.

Pelzwaren

dürfen ohne Bezugschein verkauft werden.

Josef Branne

Hauptstrasse.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei dem uns so schwer betroffenen zweiten Verluste durch den Heldentod unseres herzensguten Sohnes und Bruders

Wilhelm

sagen wir allen ganz besonders dem hochw. Herrn Dekan Buus für die trostreichen Worte am Grabe, für das ehrende Geleite des Krieger- und Militär-Verein, den Schulkameraden und Kameradinnen, sowie allen Mitbürgern unsern tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer
Familie Jean Bender.

Hofheim a. T., den 15. Februar 1917.

Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Eppstein.

Montag, den 19. Februar, Vormittags 11 Uhr in Versbach bei Christian Grohmann aus dem Dist. 14 (Gründenhang) u. 20 (Alteschlag):

Eichen: 29 rm. Scheit und Knüppel,

20 „ Reiser III. Kl. in Haufen,

Buchen: 698 „ Scheit u. Knüppel,

200 Wellen,

1405 rm. Reiser III. Kl. in Haufen.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Roffert.

Montag, den 26. Februar vormittags 11 Uhr in Eppstein bei Blöder Zur Rose aus dem Dist. 51b (Gensing):

Eichen: 12 Stämme 3,72 rm. Wagnerholz,

4 rm. Nuthknüppel,

5 „ Scheit und Knüppel,

30 „ Reifig III. Kl. in Haufen;

Buchen: 8 „ Nuthschelt,

486 „ Scheit und Knüppel,

1000 „ Reifig III. Kl. in Haufen.

Vaterländischer Unterhaltungsabend in Hofheim a. T.

Der Ortsausschuß für Veranstaltung vaterländischer Unterhaltungsabende beehrt sich, die Einwohner von Hofheim zu dem am Montag den 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Frankfurter-Hof stattfindenden vaterländischen Unterhaltungsabend einzuladen.

Freier Eintritt für Jedermann

doch werden Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Vortragsfolge:

1. Prolog: Deutschlands Volk an seinen Kaiser.
2. Eröffnungsansprache.
3. Heil dir im Siegerkranz.
4. Gedichtsvortrag: Am Skagerrak.
5. Turnerische Darbietungen.
6. Gedichtsvortrag: Durch kommt er nicht.
7. Lied: Gebet während der Schlacht.
8. Szene aus Wilhelm Tell.
9. Lied: Nach der Heimat.
10. Die Grundlagen unserer Kraft, Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Herr Kreisschulinspektor Dr. Hindrichs aus Höchst am Main.

Gardinen, Cremefarben, Blusen-Farben

zum Auffrischen von Blusen: : : Stofffarben : : zum Färben von Wolle, Halbwole, Baumwolle und Seide in großer Auswahl vorrätig.
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Arbeiter

für Feder-Zurichtung finden dauernde Beschäftigung bei
J. & C. Neumann.

Schlechten Geschmacks

und übertriebenem Atem beseitigt man mit gurgeln von Zitronen-Wasser und pugen der Zähne mit Zahn-Essenz und Philidius'schem Zahnpulver. Erhältlich
Drogerie A. Philidius.

Ein Stück Acker

oder Land auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht.
Näheres bei Jakob Gerhard, Ostendstraße 3.

Wenig getragene Kleider

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen.

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg.	1,40
100 „ „ 3 „	2,-
100 „ „ 3 „	2,20
100 „ „ 4,2 „	3,-
100 „ „ 6,2 „	4,50

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarren

prima Qualitäten bis 200.- M. p. Mille

Goldenes Haus

Zigarettenfabrik

9. m. B. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon 8 0065.

Junges Mädchen

auch älteres Schulmädchen für Nachmittags gesucht. Zu erst. i. Bl.

Ackerland

ungef. 1 Morg. in der Nähe d. p. gesucht.
Zu erst. im Verlag.

3 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit groß. Balkon ab 1. April zu vermieten. Hauptstraße 66 a.

Tüchtige Monatsfrau

gesucht Wo? sagt der Verlag.

In der Konkurrenz von Parfüms, Haarwasser, angestrichen nach heutigen Notierungen Rosalin Philidius'sche Haarwasser noch die preiswürdigste sein. Das 1. Grundzeichen für dasselbe wurde am 1. 1916 10 Jahre beim kaiserlichen Hofbe-tent-Amt erneuert.
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Zur Ergänzung der

Suppen-Einlagen

verwenden Sie Suppen-Wollbouillon-Würfel, die Sie in Qualitäten erhalten
Drogerie Philidius 462.

Monatsfrau

sofort gesucht. Näheres
Kreiselstraße 46, für

Ein tücht. Mädchen

für größeren Haushalt gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

1 Liter Kuh

oder Ziegenmilch gegen h
zahlung gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Die Allg. Ortskram

kasse Hofheim

sucht für bald oder spätere

feudens geräumiges

:: Geschäfts-Lokal

In Frage kommt evtl. d
helles Ladenlokal mit
räume oder abgeschlossene
Zimmer-Wohnung.
Anfragen bei dem Gesch
rer unserer Kasse und b
auch die Angebote dort ein

Wohnung 3 Zimmer m
bald zu vermieten. Neuere

Wohnung 2 Zimmer
und Zubeh
März zu vermieten. Langg

Anständiger Junge kann
Lehre treten bei

H. Hombert
Schuhmacher